

Angekommen: Hasan Razouq

Mit starkem Integrationswillen ist er 2014 aus Syrien im Flüchtlingslager Traiskirchen eingetroffen.

Heute ist Hasan Razouq österreichischer Staatsbürger und schloss im Jänner sein Doktoratsstudium an der Paris Lodron Universität Salzburg ab. „Mein Grundgefühl ist Dankbarkeit“, sagt er.

JOSEF LEYRER

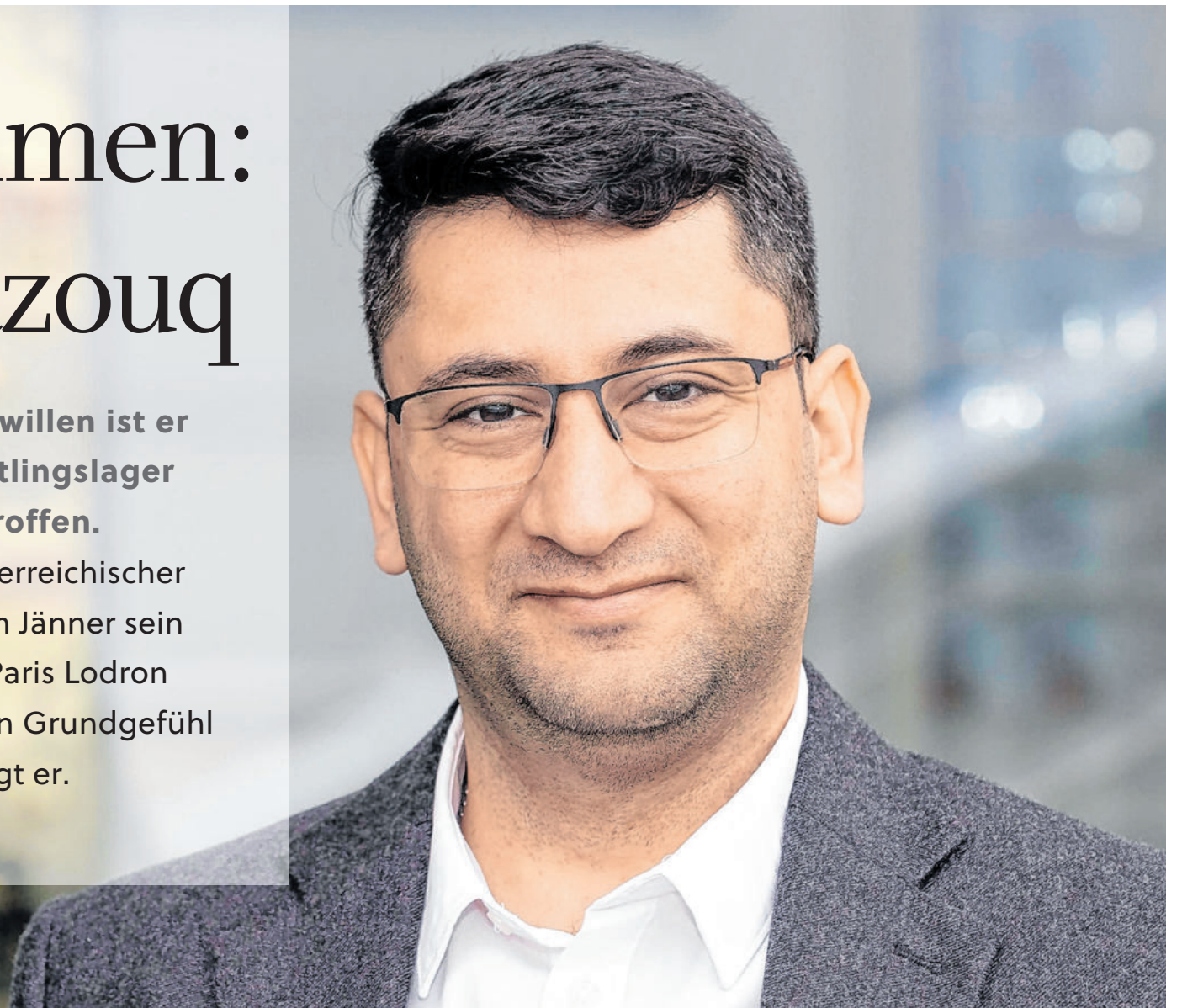


BILD: SNIKOLARIK ANDREAS

Im Jahr 2016 startete am Fachbereich „Chemie und Physik der Materialien“ der gleichnamige englischsprachige und international ausgerichtete Studiengang. Zur gleichen Zeit erhielt der syrische Flüchtling Hasan Razouq seinen positiven Asylbescheid. Er hatte eineinhalb Jahre als Asylwerber in einer Flüchtlingsunterkunft im steirischen Bad Mitterndorf gelebt und Deutsch gelernt. „Es gab keine Kurse, sondern ich lernte von und mit den Einheimischen. In dieser Zeit sind echte Freundschaften mit Österreichern entstanden, wir besuchen uns noch heute gegenseitig.“ Nach Abschluss des Asylverfahrens konnte er 2016 nach Salzburg kommen, wo die Universität im Rahmen des MORE-Projektes Asylberechtigten den Zugang zu universitärer Bildung ermöglicht und erleichtert, beispielsweise durch Zulassung als außerordentliche Hörer. Tatsächlich benötigte Hasan Razouq diese Hilfestellungen gar nicht, da er in seiner syrischen Heimat bereits ein Studium absolviert hatte und somit die Aufnahmevoraussetzungen für die Universität Salzburg erfüllte. „Mit meinem Physik-Bachelor von der Universität in Homs konnte ich das Masterstudium ‚Chemie und Physik der Materialien‘ beginnen und holte als Erstes alle Chemie-Fächer nach.“

Vom ersten Gespräch an wurden er und ein weiterer syrischer Student von Professor Oliver Diwald besonders betreut: „Natürlich war der Syrien-Krieg in den Medien präsent, aber nun hatten wir es mit direkt Betroffe-

nen zu tun. Mich hat beeindruckt, dass Herr Razouq, für den es sicher sehr schwer war, ohne seine Familie in Europa zu sein, neben seinem Masterstudium für drei Jahre bei der Diakonie Salzburg gearbeitet hat.“ Vor allem in Nachtdiensten betreute Hasan Razouq Jugendliche im großen Flüchtlingsheim in Kaseren, wo zeitweise bis zu 250 Personen untergebracht waren. „Es hat mir persönlich gutgetan, dass ich Menschen im Flüchtlingsheim mit meinen Erfahrungen helfen konnte. Darunter waren auch andere Akademiker,

die infolge an österreichische Unis gehen konnten“, so Hasan Razouq.

Zusätzlich arbeitete er in dieser Zeit auch als Studienassistent im Labor. Der hohe praktische Anteil ist eine Besonderheit der Studienrichtungen am Fachbereich „Chemie und Physik der Materialien“. Das ist ein wesentlicher Unterschied zu naturwissenschaftlichen Studien in Syrien oder vergleichbaren Staaten, wo Laborplätze in größerer Zahl nicht finanzierbar sind. „Der Praxisteil der Ausbildung in meinem Heimat-

staat bestand oftmals darin, dass ein Assistent vor dem ganzen Kollegium ein Experiment durchführt und die anderen sahen zu“, sagt Hasan Razouq.

Auf den erfolgreichen Masterabschluss folgte die Dissertation, in der er zu keramischen Nanopartikeln, deren Synthese und möglicher Verarbeitung forschte. Durch verschiedene Methoden können besondere Leitfähigkeit, magnetische oder auch optische Eigenschaften, also Leuchtfähigkeit, erzeugt werden. Das sind Funktionen, die in allen elektronischen Geräten gebraucht werden. „Das Ziel unserer Arbeit ist, künftig seltene Erdmetalle, beispielsweise für Smartphones, durch weniger seltene Materialien ersetzen zu können.“ Gemeinsam mit Studienkollegen und Professor Diwald veröffentlichte Hasan Razouq die Forschungsergebnisse der Arbeitsgruppe kürzlich im wissenschaftlich bedeutenden „Journal of the American Ceramic Society“.

Mit seinem abgeschlossenen Doktorat und viel Praxiswissen aus der Laborarbeit ist Hasan Razouq jetzt für interessante Jobs in der Industrie qualifiziert, auch eine wissenschaftliche Laufbahn ist möglich. Wohin er sich bewerben wird, kann er noch nicht sagen. „Momentan ist für mich das Gefühl, in Salzburg angekommen zu sein, ganz besonders wertvoll. Ich bin glücklich, dass mittlerweile auch meine Frau hier lebt und arbeitet und wir eine einjährige Tochter haben, die als österreichische Staatsbürgerin auf die Welt gekommen ist.“

MORE4REFUGEES

Im Rahmen des MORE-Projekts der Universitätenkonferenz setzt auch die Paris Lodron Universität Salzburg eine Reihe von Maßnahmen, um anerkannten Asylberechtigten sowie Asylwerberinnen und -werbern einen Zugang zu universitärer Bildung zu ermöglichen. Dazu gehört in erster Linie das vereinfachte Zulassungsverfahren: Sie können als außerordentliche Hörerinnen und Hörer eingeschrieben werden. Die Studiengebühren werden erlassen. MORE-Studierende können kostenfrei Deutschkurse am Sprachzentrum der Universität belegen und die Universitätsbibliothek nutzen. In Kooperation mit der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft (ÖH) Salzburg bieten engagierte Studierende – sogenannte „Budies“ – Asylwerberinnen und -werbern ihre Hilfe beim Studium und der Bewältigung des

Alltags an. Dieses Flüchtlingsprojekt der ÖH Salzburg beinhaltet ein Sprachcafé, Stadtspaziergänge und das „Friend-System“.

Erika Mourad-Granner vom Vizerektorat für Lehre und Studium betreut das Projekt seit Beginn im Herbst 2015. Besonders in den Anfangsjahren, zur Zeit der sogenannten Flüchtlingskrise, war sie neben Studienabteilung und Sprachzentrum Anlaufstelle für Hunderte Teilnehmer:innen. „Das hat die Universität sehr gefordert. Mittlerweile hat sich die Nachfrage reduziert. Heute sind es neben Asylberechtigten sowie Asylwerberinnen und -werbern vor allem Ukraine-Vertriebene, die unsere Hilfe in Anspruch nehmen.“ Seit dem Start der Initiative haben rund 1600 Personen von den MORE-Unterstützungsangeboten profitiert.

ALUMNI-SCHECK FÜR WISSENSCHAFTLICHE FORSCHUNG

Gemeinsam mit Vizerektorin Kristin De Troyer übergab Alumni-Präsident Rudolf Aichinger (links im Bild) die Spendensumme von 25.000 Euro an den Förderverein zur wissenschaftlichen Forschung an der Paris Lodron Universität Salzburg. Diese Spenden sind steuerlich absetzbar.

Mitglieder des Alumni Clubs, dem Absolvent:innen Netzwerk der Universität Salzburg, leisten damit als Förderer (ab 150 Euro), Donatoren (ab 1000 Euro) oder PLUS-Donatoren (ab 5000 Euro) einen wichtigen Beitrag zur Arbeit des Fördervereins.

Vereinsvorsitzender Notar Hansjörg Brunner (rechts i.B.) und Geschäftsführer Professor Stephan Kirste informierten die Alumni über Mittelvergabe und Förderschwerpunkte.



BILD: SNIKOLARIK ANDREAS

JUBILÄUMSEMPFANG

Abschlussjahrgänge 1974 und 1999 bitte melden!

Der Alumni Club möchte Absolventinnen und Absolventen der Paris Lodron Universität Salzburg anlässlich ihres 50-jährigen bzw. 25-jährigen Studienabschlusses zu einem akademischen Festakt (goldene bzw. silberne Promotion oder Sponsion) einladen. Die meisten aus der Studienzeit vorhandenen Kontaktdaten sind jedoch nicht mehr aktuell. Die Universität Salzburg bittet daher die Abschlussjahrgänge 1974 und 1999, sich beim Alumni Club zu melden.

Kontakt: JOSEF.LEYRER@PLUS.AC.AT

Mehr Infos: WWW.PLUS.AC.AT/ALUMNI